

J. J. Scherer, schweizerischer Bundespräsident

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **155 (1876)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-373668>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

J. J. Scherer,

Schweizerischer Bundespräsident.

Mit Neujahr 1875 hat die ehrenvolle Stelle eines Bundespräsidenten der Schweiz, Eidgenossenschaft Herr J. J. Scherer übernommen. Indem wir unsern Lesern ein getreues Bild dieses vortrefflichen Mannes bringen, knüpfen wir daran auch einige kurze Skizzen über seinen bisherigen Lebensgang.

Scherer ist der Sohn eines Landwirths von Richtersweil am Zürichsee und wurde im Jahr 1825 geboren. Nachdem er die Sekundarschule seines Heimatsorts besucht, trat er in das damals rühmlichst bekannte kaufmännische Institut Hüni in Horgen ein, um nach einem dreijährigen Kursus als Handelslehrling nach Mailand zu gehen. Bei seiner Rückkehr fand er sehr gespannte politische Zustände in der Heimat. Im Jahre 1846 trat er unter die Kavallerie und machte dann 1847 den Sonderbundsfeldzug mit. Der junge Dragonerkorporal ahnte damals wohl kaum, daß er nach einem Vierteljahrhundert als Bürger und Soldat die höchsten Würden errungen haben werde. Im Jahre 1848 rückte er zum Lieutenant vor, wurde bald nachher Kavallerieinstruktor und durcheilte die verschiedenen Grade bis zum eidgenössischen Obersten; 1872 erhielt er das Kommando über die 8. Division zugetheilt und leitete den Truppenzusammenzug an der Sitter, bei welchem Anlaß der praktisch wie theoretisch vorzüglich durchgebildete Offizier, der nebenbei bemerkt, sämtliche drei Landessprachen fließend spricht, nach kompetentem Urtheil die Probe als ausgezeichnete Führer ablegte.

Im Jahre 1854 ließ sich Scherer in Winterthur nieder, verheirathete sich daselbst, trat als Associe einem Exportgeschäfte bei und bekleidete späterhin die Stelle eines Verwaltungsrathes bei der Bank in Winterthur. Er war zur glücklichen Zeit hieher gekommen. Es begann unter der genialen Leitung Dr. Sulzer's ein gewaltiger Aufschwung im städtischen Gemeinwesen in Winterthur. Der strebsame Neubürger trat in die Stadtverwaltung ein und fand reichliche Gelegenheit, sich für die nun beginnende politische Carriere einzuschulen. Die Stadt wählte ihn 1864 in den Kantonsrath und einige Jahre

später sehen wir ihn bereits als Regierungsrath und kantonaler Militärdirektor.

Im Jahre 1869 wählten ihn seine Kollegen zum Regierungspräsidenten und der 4. eidg. Wahlkreis entsandte ihn noch im gleichen Jahre als Repräsentant in den Nationalrath. Hier kämpfte er bei Anlaß der Verfassungsrevision unentwegt an der Seite der Centralisten und als es zur Ersatzwahl für Herr Dr. Dubs in den Bundesrath kam, da stimmten die radikalen Abgeordneten der französischen Schweiz, obwohl entschiedene Gegner der Centralisation, dennoch durchweg für Scherer. In seinem neuen Amte übernahm er nach und nach die Leitung verschiedener Departemente und entwickelte überhaupt eine außerordentliche Thätigkeit. Scherer hat, wie aus dieser gedrängten Skizze erhellt, „des Lebens ernstes Führen“ nicht im akademischen Hörsaal erlernt. Was er ist, verdankt er lediglich seinem scharfen, in jedem Wirkungskreis sich schnell zurechtfindenden Verstand, seiner großen Gewissenhaftigkeit und seinem lauteren, von keiner Seite angezweifeltten Charakter, Eigenschaften, welche unserm Schweizervolke sichere Gewähr bieten, daß sein höchster Beamter den ihm obliegenden Pflichten in jeder Beziehung gewachsen ist.

Der Herr Better.

Ein Student erinnerte sich beim Schluß des Semesters eines reichen Better's auf dem Lande. Der hat gewiß eine rechte Freude, wenn du ihn besuchst, dachte er; bei dem kannst du deine Vakanz billig und vergnügt zubringen. Er suchte also den Better auf und wurde zuerst freundlich und höflich aufgenommen; als er aber weiter mittheilte, er wolle die 8 Wochen, die er frei habe, zu seiner Erholung und zu seinem Vergnügen hier auf dem Lande zubringen, sagte der Herr Better: „Da sind Sie gerade an den rechten Ort gekommen; man logirt nirgends besser, als im Gasthof zum Ochsen hier.“

Der Student fand im Ochsen allerdings ein sehr gutes Quartier; dessenungeachtet blieb er nicht länger als eine Nacht daselbst; am andern Morgen machte er sich wieder auf die Sohlen, und zwar ohne von dem Herrn Better Abschied genommen zu haben.



Bundespräsident F. J. Scherer.